



# Museumstour auf lifeCYCLE Art

Lars Pamler

Eigentlich war es gar nicht so geplant. Plötzlich hatten wir zwei Einladungen zu zwei coolen, privaten Fahrradmuseen. Plötzlich wurden aus einem Fahrrad ganz viele Fahrräder der anderen. „Die Räder der anderen“ bekommt darum in dieser Ausgabe ein kleines Special: Museumstour auf lifeCYCLE Art in zwei Akten.

## Teil 1

*Jürgen Dorn, Sammelleidenschaft mit  
Liebe zum Detail*

**Auf der Suche nach interessanten Charakteren für unsere lose Reihe „Die Räder der anderen“ spukte mir schon länger Jürgen im Kopf umher. Als Inhaber eines nicht ganz gewöhnlichen Fahrradladens in meiner Nähe kennen wir uns schon eine ganze Weile, sodass ich mich mit Jürgen in seinem Laden traf, um der Frage nachzugehen, was diesen denn so speziell macht und warum er in unsere Story so gut reinpasst.**

*Das Originalrad des Wilier-Teamfahrers Giordano Cottur von 1949 ist geprägt von Gloria und Patina*

### Die Liebe zum „Ollen“

Wir treffen uns in Jürgens Radladen in Gersthofen, den er nun seit knapp 25 Jahren betreibt. Ich kenne ihn seit seinem zweiten Standort, mittlerweile ist er aufgrund der sehr beengten dortigen Platzverhältnisse in den heutigen Laden umgezogen. Als ich ihn hier das erste Mal besuchte, fiel mir neben den moderneren und größeren Räumlichkeiten auch auf, dass in diversen Bereichen einige sehr interessante und Fahrrad geschichtlich relevante Schmuckstücke hingen. Ihn darauf angesprochen erzählte er mir, dass sich diese im Laufe der Zeit halt so angehäuft hätten und er

irgendwann beschloss, neben dem Radgeschäft ein kleines Fahrradmuseum zu gestalten. Einmal der Sammelleidenschaft verfallen, werden es erfahrungsgemäß nicht weniger, sodass der Laden einem ständigen Wandel obliegt. Da sind wir nun also und ich plaudere mit Jürgen bei einem ersten Cappuccino – selbstverständlich kreierte auf einer standesgemäßen, gebraucht erworbenen und selbst instandgesetzten Siebträgermaschine – über seinen Werdegang und sein Faible für alte Fahrradklassiker und „olle Klammotten“. Davon hängen an den Wänden nämlich auch so manche herum ... Fangen wir also mal von vorn an. Nach

anfänglichen Versuchen im MTB-Downhill – Jürgen würzt dies mit der Betonung „Auf wenig erfolgreichem Hobbyniveau und nicht mit dem Downhill von heute zu vergleichen“ – kam er relativ schnell auf den Rennradgeschmack und spezialisierte sich darauf. Bis heute ist dies, neben Gravel als Ergänzung, seine Hauptdisziplin, auch wenn er nebenher weiter Mountainbike fährt. Dies spiegelt sich in seinem Laden wider, welcher einen Schwerpunkt auf Rennrad und Gravel hat.

Die „Italienische Ecke“:  
stilecht mit Siebträger  
und liebevoll präsentier-  
tem Mix aus alt und neu

## Interview mit Jürgen

**Jürgen, wie kam es dazu, dass du neben deinem eigentlichen Geschäft angefangen hast, alte Rennräder zu sammeln?**

Ich sag's mal so: Als ich jung war, träumte ich, wie wahrscheinlich viele Radbegeisterte in meinem Alter, von den edlen Geräten. Mich fing die Marke „Klein“, aber finanziell war das natürlich nicht drin. Irgendwann bist du älter und stellst fest, dass so etwas auf einmal erreichbar ist. So habe ich mir dann eines Tages mein heiß ersehntes Klein „Attitude“ gegönnt und fing auch damit an, diverse Mountainbikes meiner Kunden zurückzukaufen – ich wusste ja schließlich, was im Umlauf ist. Anfangs waren es also die Mountainbikes, recht schnell begeisterten mich dann aber die alten Rennräder. Ich fand sie einfach schön zeitlos und liebe die Geschichte hinter diesen Geräten. Wie sich die Sportler früher aus heutiger Sicht auf oft einfachstem Material, schmalen Reifen und herausfordernden Übersetzung die Strecken auf und runter gequält haben. Dieses Puristische. So fing es dann mit meiner Sammelei an. Eins führt zum anderen, wie es nun mal so ist. Auf diese Weise entstand die Idee, ein kleines „Museum“ in meinem Laden zu etablieren. Ich will es nicht mit einem richtigen Museum vergleichen, nenne es aber liebevoll so. Es entstand sicher auch ein wenig durch den Platzmangel zu Hause. Hier im Laden konzentriere ich mich auf die Marke „Wilier“, für die ich ein besonderes Faible hege.

**So einfach werden diese teils sehr raren Geräte ja nicht zu bekommen sein. Wo bekommst du denn deine Teile her?**

Zum einen haben sich im Laufe der Zeit einfach weltweite Kontakte zu Sammlern und Verkäufern aufgebaut, zum anderen bin ich seit einigen Jahren jedes Jahr auf der L' Eroica in der Toskana dabei, wo man viele Gleichgesinnte trifft. Mal abgesehen davon, dass ich die Atmosphäre, das Gemeinschaftsgefühl und die Gänsehaut bei der Zieleinfahrt einfach liebe. Und wenn man dort dann noch mehr Verrückte kennenlernt, beruhigt mich das auch ein wenig, dass ich nicht ganz alleine bin ...

**Nachdem du ja zahlreiche Schmuckstücke hast, fällt es sicher schwer, ein Einzelnes hervorzuheben. Dennoch: Gibt es ein Rad, was dir besonders am Herzen liegt?**

Klar, das ist nicht ganz einfach, da ich für jedes Stück eine längere Geschichte parat hätte und mir wirklich jedes Teil am Herzen liegt. Aber, vor die Wahl gestellt, würde ich dieses Wilier von 1949 hervorheben. Das Besondere daran ist die Campagnolo Cambio Corsa, die erste Schaltung von Campa. Das Interessante daran ist das Schaltprinzip, welches auf zwei Schnellspannhebeln beruht, die auf eine Verzahnung des Hinterrads zugreifen. Dadurch wird das Hinterrad während der Fahrt gelockert und man drückte über die Kettenspannung und durch rückwärts Treten in den benötigten Gang. Heißt also, dass man kurzzeitig mit einem lockeren Hinterrad fuhr – vielleicht kommt daher der Ausspruch „Mach dich mal locker“. Insbesondere auf Schotterstrecken eine spannende Sache und Anlass für so manchen Sturz, weswegen sich dieses Prinzip auch nicht lange gehalten hat. Das Rad ist ein Originalrad des Wilier-Teamfahrers Giordano Cottur, welches ich von einem Sammler in Triest erstanden habe. Weitestgehend in Originalzustand, mit zahlreichen Gebrauchsspuren, schließlich ist es ein altes Rad und soll seinen Charme behalten. Nebenbei bemerkt wäre dieses Rad fahrbereit, eben-



Jürgen mit einigen seiner Schmuckstücke – im Laden konzentriert er sich auf die Marke Wilier, er sammelt aber noch weitere Klassiker von Pinarello und Co.



Edler Zwirn aus alten Zeiten. Interessant auch die mit der Zeit immer mehr in Mode gekommene Verdichtung von Sponsorenlogos auf ehemals schlichter Bekleidung.

so wie die anderen Sammelstücke. Das ist ja das Schöne an Fahrrädern: Man braucht nicht allzu viel tun, um sie zu erhalten. Ein starker Gegensatz zu einem Autosammler, der seine Gerätschaften aufwendig instand halten muss.

Ein weiteres besonderes Rad in der Sammlung ist ein 20-Zoll-Rennrad in der Wilier typischen Ramato-Lackierung, insgesamt ein echt seltenes Stück. In 24 Zoll habe ich drei Stück, aber 20 Zoll ist schon richtig schwer zu bekommen. Obwohl es bei Wilier in Italien ein 16-Zoll-Rad zu bestaunen gibt. Man muss sich mal vorstellen, wie klein dieses Teil ist! Meine leise Anfrage, ob es nicht bei mir besser aufgehoben wäre, wurde dann auch freundlich negiert ... [lacht]

**„Das ist ja das Schöne an Fahrrädern: Man braucht nicht allzuviel tun, um sie zu erhalten. Ein starker Gegensatz zu einem Autosammler, der seine Gerätschaften aufwendig instand halten muss.“**

Selbsterklärend, was sich hinter dieser Tür wohl verbirgt.



Wenn ich mich so umsehe, fällt auch auf, dass du viel Liebe in Details steckst und nicht nur Fahrräder sammelst?

Klar, das „Drumherum“ hat sich dann auch einfach so ergeben. Auch dadurch, dass mir Kunden teils Sachen überlassen haben, wie zum Beispiel einen Ledersturzring, der früher auch gut in Gebrauch war. Manch andere Stücke sind bei mir gelandet, weil sie die Leute lieber mir gaben, bevor sie auf dem Müll landen. Andere Sachen sind auch einfach nur Leihgaben – vielleicht mit der Tendenz zur Dauerleihgabe – wie zum Beispiel die signierten Trikots von Jan Ullrich, Erik Zabel und Richard Virenque der Tour de France 1997. Es hat sich einiges angesammelt, wie etwa auch altes Werkzeug, alte Zentrierschlüssel oder eine der ersten Rennpumpen von SKS, die hier ihren Ehrenplatz gefunden hat – letztere offiziell auch eine Dauerleihgabe. Neben einem Originalsattel von Marco Pantani hat dann auch noch eines seiner Räder, ein Wilier-Carbonrad von 2002 seinen Weg zu mir gefunden. Seine Geschichte mit all seinen Höhen und Tiefen nahm ja leider ein sehr tragisches Ende, aber ich verbinde mit ihm und dem Rad einfach sehr viel. Zudem war es als Carbonrad in dieser Form seiner Zeit recht weit voraus – wenn man sich den Rahmen so ansieht, könnte man nicht meinen, dass er aus 2002 stammt.

Man munkelt, dass der Chef von Wilier das ein oder andere Deiner Schmuckstücke Dir schon mal abkaufen wollte, da es ihm für sein eigenes Museum fehlt?

Zuerst muss ich einmal sagen, dass ich

Jürgen ist nicht nur Sammler, sondern auch aktiver Sportler.



ihn gut kenne und wir ein ausgezeichnetes Verhältnis pflegen – aber ja, in der Tat wurden schon diverse Offerten seinerseits an mich herangetragen. Letzten Endes weiß er aber meine Leidenschaft und meine Fürsorge zu schätzen und konnte lachenden Auges akzeptieren, dass die Teile dann doch bei mir bleiben. Soll aber keine Re-tourkutsche für das 16-Zoll-Rennrad sein, welches ich wiederum nicht bekomme ... [lacht].

#### Ein bisschen Gravel zum Schluss

Zum Schluss lädt Jürgen noch auf einen kleinen Gravel-Ausflug in die nähere Umgebung, auch wenn er hierfür ein etwas

moderneres Gerät bevorzugt. Bei den angesagten Wetterverhältnissen müssen ja nicht unbedingt die Klamotten und Geräte in Mitleidenschaft gezogen werden, die er etwa für eine L'Eroica benutzt. Daher kommt sein Alltags-Gravelrad zum Einsatz. Beide müssen wir bei unserem doch eher kurzen Einsatz feststellen, dass wir als verbindendes Element aufgrund diverser Erkältungskrankheiten der letzten Monate nicht in bester Form sind und genossen daher einen kleinen, aber feinen Ausritt. Dank solcher leidenschaftlichen Leute wie ihm lieben wir doch unsere Szene!

„Es hat sich einiges angesammelt, wie etwa auch altes Werkzeug, alte Zentrierschlüssel oder eine der ersten Rennpumpen von SKS, die hier ihren Ehrenplatz gefunden hat.“



Blick ins Museum. So viel Atmosphäre gibt es nicht in vielen Radläden.